



Deutsche Gesellschaft für
Verhaltenstherapie e.V.

Fachgruppe Frauen in der psychosozialen Versorgung

Die Fachgruppe Frauen ist die älteste Fachgruppe in der DGVT – sie wurde 1986 als Frauen-Arbeitsgemeinschaft (Frauen-AG) gegründet. Sie setzt sich für die Belange der Frauen im psychosozialen Bereich ein – für die Patientinnen wie für die Behandlerinnen.

Die Fachgruppe arbeitet an der Gleichstellung von Frauen und Männern in Forschung, Theorie und psychosozialer Praxis und sorgt dafür, dass frauenspezifische Forderungen vom Verband politisch umgesetzt werden.

Wo wird der Gender-Aspekt – in der DGVT und im Gesundheitswesen allgemein – vernachlässigt? Zu welchen gesundheitspolitischen Themen sollte sich die Fachgruppe äußern? Mit diesen – und vielen anderen – Fragen beschäftigt sich die Fachgruppe.

Ein großer politischer Erfolg war das erste Hearing im Jahr 1991 zum Thema „Sexueller Missbrauch in Therapie und Beratung – Kunstfehler?“, bei dem das Problem erstmals öffentlich diskutiert wurde. 20 Jahre später, 2011, konnte bei einer Fachtagung eine positive Bilanz gezogen werden. Doch es gibt immer noch viel zu tun – in einer politischen Erklärung wurden die entsprechenden Forderungen artikuliert.

Mitglieder der Fachgruppe sind vertreten im „Nationalen Netzwerk Frauen und Gesundheit“ und im „Verbandetreffen gegen Grenzverletzungen und sexuellen Missbrauch in Psychotherapie und psychosozialer Beratung“.

Wer will mitarbeiten?

Neue Gesichter sind herzlich willkommen!

Die Fachgruppe arbeitet mit einer Mailingliste, Telefonkonferenzen und gelegentlichen persönlichen Treffen.

Kontaktaufnahme ist jederzeit möglich. E-Mail: dgvt@dgvt.de



Deutsche Gesellschaft für
Verhaltenstherapie e.V.

Programmatik der Fachgruppe Frauen

Die Fachgruppe „Frauen in der psychosozialen Versorgung“ in der DGVT stellt folgende Ziele in den Mittelpunkt ihrer Arbeit:

I. Die Förderung der Gleichstellung von Frauen in allen Lebensbereichen, also im privaten Bereich ebenso wie im öffentlichen

Das bedeutet v.a.:

1. Eine Einladung an alle Frauen in der psychosozialen Versorgung, wie z.B. Pflegefachkräfte, Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiterinnen, Psychologinnen, Ärztinnen, sich an diesem Netzwerk zu beteiligen;
2. Die Ressourcen zu bündeln und neue theoretische Konzeptionen zu erarbeiten für gleichberechtigte Geschlechterbeziehungen sowie für neue Rollenmodelle von Frauen und Männern;
3. Aktiv an der Diskussion über die Aufhebung der Benachteiligung von Frauen teilzunehmen, Frauenförderpläne zu unterstützen, die auf die Vereinbarung von Familie und Beruf bzw. die „Sorge um andere (Kinder, Kranke, ältere Angehörige)“ in der Lebenswelt von Frauen abzielen, sowie feministische Ansätze in Theorie und Therapie zu fördern.

II. Die Durchsetzung der Geschlechtergleichheit in der Arbeitssituation von Frauen in der psychosozialen Versorgung

Das bedeutet v.a.:

1. Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse sowie Unterstützung von Quotierungsforderungen in Institutionen und Verbänden;
2. Forderung nach Einrichtung von Beratungszentren zur Organisations- und Karriereplanung von Frauen in Institutionen der psychosozialen Versorgung;
3. Qualifizierung von Frauen im Umgang mit Führungs- und Finanzverantwortung und -breiter gefasst - mit Hierarchie und Macht;
4. Unterstützung von Frauennetzwerken zur Durchsetzung der Geschlechtergerechtigkeit in der psychosozialen Versorgung.

III. Die Implementierung von Gender Mainstreaming in der Aus-, Fort- und Weiterbildung

Das bedeutet v.a.:

1. Die impliziten Wertesysteme von Geschlechterkonstruktionen in der psychosozialen Versorgung aufzudecken, zur Diskussion zu stellen und auf entsprechende Veränderungen zu drängen;
2. Einflussnahme auf die Herstellung von Materialien für die Aus-, Fort- und Weiterbildung unter dem Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit mit den Schwerpunkten Psychotherapie und Beratung;
3. Das Genderprofil stärken. Gendersensibilität in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der DGVT umsetzen.

IV. Interessenvertretung für Klientinnen

Das bedeutet v.a.:

1. Mitarbeit in Gremien, die sich intensiv mit frauenspezifischen Problemen - wie beispielsweise den psychosozialen Folgen männlicher Gewalt, sexuellen Übergriffen und Belästigungen sowie von Diskriminierung - beschäftigen wie z.B. dem Verbändetreffen zu Fragen von Ethik und Kunstfehlern in Psychotherapie und psychosozialer Beratung;
2. Erarbeitung und Verbreitung von Materialien zur Aufklärung von Klientinnen über ihre Rechte in Psychotherapie und Beratung;
3. Durchsetzung der Geschlechterperspektive und von Gender Mainstreaming in den ethischen Richtlinien der Verbände, insbesondere in der DGVT.
4. Mitarbeit in Gremien, die sich für eine frauengerechte gesundheitliche Versorgung und Gesundheitsförderung einsetzen und die eine Frauengesundheitsforschung und Verankerung der Kategorie „Geschlecht“ als Querschnittsdimension in der Lehre etablieren wollen;
5. Frauen und Mädchen eine informierte Entscheidung zu ermöglichen. Daher setzt sich die Fachgruppe Frauen für qualitätsgesicherte, unabhängige, verständliche und genderspezifische Informationen ein.

V. Unterstützung der Frauenforschung im psychosozialen Bereich

Das bedeutet v.a.:

1. Netzwerke als Informations- und Austauschforum für Frauen in der Forschung zu unterstützen und zu ihrer Verbreitung beizutragen;
2. Geschlechterungleichheit und Diskriminierung von Frauen in der Psychotherapie- und Versorgungsforschung aufzudecken; Frauenforschung in der psychosozialen Versorgung sowie in der Sozialpolitik zu unterstützen und ihre Publikation zu erleichtern;
3. Frauenforschungsergebnisse in die Diskussion zu bringen und Weichen zu ihrer Umsetzung zu stellen.